

Dekanatssynode Dekanat Neustadt an der Aisch Samstag, den 14. Mai 2011

Bericht des Dekans Matthias Ewelt

Liebe Synodalinnen und Synodale, liebe Gäste, liebe Schwestern und Brüder,
mit meinem Konfirmationsspruch möchte ich meinen ersten Bericht anlässlich einer Dekanatssynode beginnen. Es ist ein Wort aus dem ersten Johannesbrief, das mich zeitlebens begleitet hat und mir persönlich in Zeiten der Veränderungen und des Neuanfangs stets eine Hilfe und ein Zuspruch war.

1. Johannes 5,4b: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Ich wähle dieses biblische Leitmotiv für meinen Bericht, weil ich auch unser Dekanat in einer Zeit des Umbruchs sehe und weil ich es für unverzichtbar halte, all unser Denken und Handeln im Licht des Glaubens zu sehen. Als evangelische Kirche ist das unser Anspruch und unsere Verpflichtung. In allem, was uns beschäftigt ist es aber auch Trost und Ausdruck der Hoffnung.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Alles was wir in dieser Welt tun, kann daher wichtig sein, endgültig oder allentscheidend ist es nicht. Das mag uns auch Gelassenheit geben, besonders in Konflikten.

Ich beginne meinen Bericht mit dem Umbruch in der Führung des Dekanatsbezirkes.

1. Dekan

Im Februar 2010 endete die Amtszeit meines Vorgängers Sieghart Schneider, der im Mai eine Pfarrstelle in Eichstätt antrat. Beinahe alle Menschen unseres Dekanatsbezirkes haben vom Streit in Neustadt und dem höchst unerfreulichen Ende seiner Amtszeit erfahren und viele von uns haben sich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven eine Meinung gebildet. Der Konflikt, zumal er im Dekanatsbezirk selbst kaum eine Rolle spielte, lässt viele Fragezeichen zurück. Fragen die nicht abschließend beantwortet werden können und meiner Meinung nach auch nicht sollten, zumindest von uns, die wir keinen Anteil am Konflikt hatten.

Die handelnden Menschen sind nun zum Teil andere und die Situation ist nun auch eine andere.

Ich wünsche jedenfalls Heilung für alle Beteiligten und neues Vertrauen ins Leben, in die Kirchenleitung, die Kirche als Ganzes und in den eigenen Glauben, der ein Sieg bleibt, auch wenn manches Menschliche bricht.

Eine bisher im Dekanatsbereich unbekannt lange Vakanz war zu Konfliktzeiten und dann von Februar bis Oktober zu überbrücken. Die Geschicke der Kirchengemeinde wurden in schwieriger Zeit Pfarrer Schäfer übertragen, der sich den Herausforderungen der Pfarramtsführung einer 6000-Seelen Gemeinde stellte. Ihm gilt mein Respekt und Dank, weil auch die Kollegin Gottfriedsen-Puchta in der Zeit des Konfliktes 2009 die zweite Pfarrstelle verlassen hatte. Den Dekanatsbezirk leitete der stellvertretende Dekan Andreas Kleefeld. Ihm und seiner Gemeinde Wilhermsdorf sei auch von dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für die Hilfe und die Geduld in schweren Zeiten.

Ich selber bin in dieser Zeit ermutigt worden, mich als Dekan in Neustadt zu bewerben. Der Landeskirchenrat hat diese Bewerbung angenommen und das Wahlgremium aus Kirchenvorstand und Dekanatsausschuss hat mich im Juni mit überwältigender Mehrheit bestätigt. Ein Vertrauensvorschuss, der mir den Beginn sehr erleichtert und mir ein Ansporn ist. Am 7. November 2010 hat mich unsere Regionalbischöfin unter dem biblischen Wort „Seid getrost und unverzagt“ in mein neues Amt in einem festlichen Gottesdienst eingeführt. Die große Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen, der verschiedenen haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen in unserem Dekanatsbezirk und der Menschen aus meinen vorherigen Gemeinden war ein ganz besonderes Ereignis und eine Ehre. Vielen Dank!

Ein ganz besonderer Dank gilt freilich einer Frau, die im Hintergrund wirkt, Dekanatsekretärin Helga Kallert. Sie kennt sich aus, sie ist loyal und sie setzt sich weit mehr als vielen bewusst ist für die Geschicke unseres Dekanats und auch ihres Dekans ein.

Eine größere Veränderung hat mein Dienstbeginn bereits mit sich gebracht. Im Gegensatz zu allen meinen Amtsvorgängern bin ich nicht mehr der Pfarramtsführer der Kirchengemeinde Neustadt. Mit einer Pfarrstelle im Umfang von 0,33 und einem Dekanatsauftrag von 0,67 hielt ich das für unangemessen. Es würde Rollenkonflikte befördern und es mir unmöglich machen, in beiden Bereichen gute Arbeit abzuliefern. Außerdem bin ich recht gern ein ganz normaler Pfarrer. Ich danke dem Kirchenvorstand, dass er sich darauf eingelassen hat und dem Kollegen Schäfer, dass er auf der 3. Pfarrstelle nunmehr die pfarramtliche Geschäftsführung dauerhaft innehat.

Ich kann mich im Gegenzug auf meine dekanatlichen Aufgaben konzentrieren. Was ich – besonders im Bereich Dekanatsentwicklung - gerne tue. Außerdem macht es mir die Kollegialität und Solidarität der Pfarrerrinnen und Pfarrer, Gemeindeferenten und Diakone leicht. Danke dafür an alle Mitglieder unseres Pfarrkapitels.

2. Landesstellenplanung

Mein Dienstbeginn fiel mitten in den Endspurt der Landesstellenplanung. Der Dekanatsausschuss und besonders Pfarrer Kleefeld haben mich aber in die Zahlenwelt mit hinein genommen und so konnte ich die Beschlüsse gut mittragen. Obwohl ich das Rechenergebnis am Ende verstanden habe, es nachvollziehen konnte, es gerecht und durchführbar fand, war es für mich noch ein weiter Weg, die Bedürfnisse und Einwendungen der Gemeinden Markt Erlbach, Linden und Jobstgreuth zu verstehen. Ich danke den Kirchenvorständen dieser Gemeinden für ihre Beharrlichkeit und dass sie doch auch willens waren, ihre berechnete Verärgerung Zug um Zug zurückzunehmen. In einigen Sitzungen und einer Gemeindeversammlung im Anschluss an einen gemeinsamen Gottesdienst ist bei mir die Erkenntnis gereift, dass Entscheidungen korrekt sein können, aber dass sie in unserer Kirche die geschwisterliche, ausführliche und verständnisvolle Kommunikation brauchen. Diese Kommunikation war während der Dekansvakanz schlichtweg unmöglich, aber führte zu großen Irritationen auf beiden Seiten.

Wenn uns in einem Dekanatsentwicklungsprozess, auf den ich später noch zu sprechen kommen möchte, Eines gelingen muss, dann dass wir miteinander reden, miteinander Ideen entwickeln und uns miteinander bei schwierigen Entscheidungen eng abstimmen. Das möchte ich Ihnen allen für die Zukunft zusagen, ohne dass ich ausschließen kann, auch mal einen Fehler zu machen.

Die endgültige Festsetzung des Landesstellenplans bringt für die meisten Kirchengemeinden keine Änderung. Deshalb zähle ich nur diejenigen auf, die von Änderungen betroffen sind:

Vier Gemeinden, die deutlich unter die Bewertung von 1,0 gerutscht waren, bei der eine Gemeinde noch mit einer ganzen Pfarrstelle besetzt bleiben kann, erhalten einen zusätzlichen Viertel Dienstauftrag auf Dekanatsebene und werden gleichzeitig reduziert auf mit 0,75 zu bewertende Pfarrstellen:

Sugenheim/Neundorf, Schauerheim/Birkenfeld, Gutenstetten/Reinhardshofen und Trautskirchen. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen auf diesen Stellen, sowie den Kirchenvorständen für Ihr Verständnis und Ihre Kooperation, wenn

wir jetzt festlegen, welche Veränderungen diese Reduktion bedeutet. Schließlich bleibt auch festzuhalten, dass diese Lösung es ermöglicht, dass Ihre Pfarrstellen besetzt bleiben können.

Den Stellenzuschnitt der 0,25-Anteile erarbeiten wir derzeit auf verschiedenen Ebenen. Schauerheim und Birkenfeld ist dabei am weitesten gediehen, weil das für die Ausschreibung der Stelle im Herbst unerlässlich ist. Da die Krankenhausseelsorge von allen Beteiligten als hohe Priorität gesehen wird und die Gemeinde nah am Neustädter Klinikum liegt, wird voraussichtlich Schauerheim/Birkenfeld in Verbindung mit einem 25%igen Dienstauftrag in der Krankenhausseelsorge ausgeschrieben werden. Die anderen drei Klärungsprozesse laufen derzeit mit höchstmöglicher Beteiligung, so dass ich zuversichtlich bin, dass wir bald eine tragbare und sinnvolle Lösung präsentieren können.

Von der Landesstellenplanung betroffen ist auch die Gemeinde Wilhermsdorf. Die halbe theologisch-pädagogische Kraft wird abgezogen und kommt in die Pfarrei Markt Erlbach. Die Gemeinde ist bereit, sich nach Beendigung der Vakanz unverzüglich dieser Veränderung zu stellen. Gemeindereferent Bär ist es ebenso. Danke dafür!

Emskirchen verliert eine viertel Stelle. Glücklicherweise war diese zuletzt nicht besetzt, was den Verlust leichter verschmerzen lässt. Diese Stelle kommt nach Linden.

Ein von der Landeskirche angegebener Krankenhausanteil von 0,07, der über die genannte 0,25 Stelle hinausgeht, muss von der Kirchengemeinde Neustadt getragen werden, die dadurch auf einen Anteil in der Gemeindegemeinschaft verzichten muss. Dies betrifft die vierte Pfarrstelle. Die zweite Pfarrstelle wird zusätzlich mit einem Anteil von 0,17 mit Altenheimseelsorge belastet, der ebenfalls im Landesstellenplan für unser Dekanat verpflichtend unterzubringen war und wegen dreier Altenheime in der Stadt dort auch sinnvoll ist. Nur durch diese Aufgabenübernahmen war die Stellensituation in Neustadt für diesen Landesstellenplan zu halten.

Die Gemeinden Markt Erlbach, Linden und Jobstgreuth können in Zukunft neben ihrer ganzen Pfarrstelle nur noch mit einer dreiviertel Pfarrstelle, dafür aber mit einer halben theologisch-pädagogischen Kraft besetzt werden. Diese Erhöhung schien dem Dekanatsausschuss gerechtfertigt. Ursprünglich war geplant, die Stelle um 0,5 zu kürzen. Der Verlust einer halben Pfarrstelle konnte dadurch auf ein Viertel reduziert werden, um die Bedenken der Gemeinden ernst zu nehmen. Sicher wird diese Veränderung einige Umstellungen nötig

machen. Die Gemeinden sind jedoch unter Begleitung von Gemeindeberatern dazu bereit. Danke auch dafür. Dazu später noch mehr.

Äußerst positiv ist, dass wir im Dekanat eine halbe Stelle für die Jugendarbeit dazubekommen. Der Dekanatsausschuss und die Jugendkammer entwickeln derzeit eine Stellenausschreibung. Wir wollen ab Januar diese Stelle besetzen.

Einen ausführlichen Beschluss des Landesstellenplans können Sie gern im Dekanat anfordern. Wir erwarten in den nächsten Monaten die Bestätigung dieses Beschlusses aus dem Landeskirchenamt.

So komme ich zu Punkt 3.

3. Dekanatsentwicklung

Die Dekanatsberater Herr Dr. Petry, Herr Rösch von der Gemeindeakademie und ich waren inzwischen in zwei Dritteln unserer Kirchenvorstände zu Besuch. Es ist ein Privileg und eine außerordentliche Freude einen solch gründlichen Einblick in die kirchliche Arbeit unseres Dekanates zu erhalten. Für mich wird immer weniger nachvollziehbar, was an Abgesängen auf die Kirche in den Medien zu sehen und zu hören ist. Unsere Gemeinden jedenfalls blühen, sind aktiv, sind nah an den Menschen und können mit Recht stolz darauf sein, dass sie den Glauben glaubwürdig in unsere Gesellschaft tragen. „Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat“, das erkenne ich auch als Fundament der Gemeindegarbeit deutlich.

Der zweite Schatz, den wir bei unseren Besuchen heben dürfen, ist die Kooperationsbereitschaft und der Blick für die Notwendigkeiten der Zukunft. Kein Kirchenvorstand hat sich bisher den Gedanken über künftige demographische Entwicklungen, sowie den Entwicklungen der Finanzen, der Immobilien und der Zahl der Pfarrerrinnen und Pfarrer verweigert. Ich bin für unsere Dekanatsentwicklung daher guter Dinge.

Die Besuche werden im Juli abgeschlossen sein. Wir drei werden dann noch einmal die Protokolle der gemeinsamen Sitzungen ansehen und unsere Ergebnisse und Einsichten aufschreiben und allen Gemeinden zur Verfügung stellen. Aufgrund dieser Einsichten und der Rückmeldungen der Gemeinden wird der Dekanatsausschuss im November beschließen, wie der Dekanatsentwicklungsprozess mit allen notwendigen Weichenstellungen für die Zukunft bei uns aussehen kann. Darüber werden wir die Gemeinden wiederum informieren.

4. Personalnachrichten

Seit 1. März ist die zweite Pfarrstelle Neustadt mit Pfarrer Dr. Werner Göllner nach 17-monatiger Vakanz endlich wieder besetzt.

Nach einjähriger Vakanz wird am 1. September die Pfarrstelle Langenfeld/Ullstadt mit Manfred Lehnert besetzt werden. Kollege Lehnert war bisher Pfarrer in Flachlanden im Dekanatsbezirk Ansbach.

Ebenfalls am 1. September, nach 11-monatiger Vakanz, wird die Pfarrstelle Wilhelmsdorf mit Brunn besetzt und zwar mit Pfarrer Alexander Seidel, bisher 0,5 Gollhofen, DB Uffenheim und 0,5 Schuldienst.

Verlassen hat den Dekanatsbezirk und die Gemeinde Wilhelmsdorf Pfarrer Andreas Kleefeld. Er wurde am vergangenen Sonntag als Dekan der Region 2 im DB Coburg eingeführt. Die Stelle ist derzeit in der Zweitausschreibung. Wir hoffen auf Bewerbungen.

Mit dieser Veränderung ist mir auch mein stellvertretender Dekan abhanden gekommen. Der Dekanatsausschuss hat meinem Vorschlag, Herrn Pfarrer Hans Stubenrauch zum neuen stellvertretenden Dekan zu ernennen, zugestimmt.

Da der Kollege Stubenrauch bisher der Senior -also der Vertrauensmann- des Pfarrkapitels war, hat sich die Pfarrerschaft einen neuen Senior gewählt: Pfarrer Dietmar Kleinschroth aus Gerhardshofen. Zur neuen Stellvertreterin wurde Kerstin Baderschneider aus Hagenbüchach von den Pfarrerinnen und Pfarrern gewählt. Ich gratuliere den beiden und wünsche Gottes Segen für ihren Dienst.

Sie merken an dieser Stelle warum ich ganz zu Beginn von einem Umbruch im Dekanat gesprochen habe.

Ende August wird Pfarrer Otto Guggemos die Gemeinde Münchsteinach verlassen. Er geht nach Heinersreuth im DB Bayreuth. Ich bin froh, dass nach einigem Hin und Her inzwischen feststeht, dass die halbe Stelle weiterhin in der bisherigen Kombination mit Religionsunterricht am Gymnasium ausgeschrieben, und daher mit einem ganzen Dienstauftrag besetzt werden kann.

Die Pfarrstelle Schauerheim mit Birkenfeld verlassen in Richtung Nennslingen, DB Weißenburg, Pfarrerin Sigrid und Pfarrer Matthias Heckel mit Ende August. Diese Stelle wird, wie gesagt, zu 0,75 mit einem 0,25 Dienstauftrag im Dekanat ausgeschrieben.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Kollegen Heckel für seinen treuen jahrelangen Dienst als Protokollant der Synode!

Pfarrerin Ulrike Kaiser ist seit April und bis Oktober 2012 in Elternzeit.

Die dreiviertel Pfarrstelle in Linden und Jobstgreuth wird am 1. August besetzt werden können. Der Kirchenvorstand und das Landeskirchenamt haben diese schnelle Lösung möglich gemacht. Die Bewerberin, Pfarrerin Ines Weimann ist bereit nach Linden zu kommen. Ich freue mich sehr, dass damit die lange Vakanz und die Auseinandersetzung um die Stellenveränderung zu einem guten Ende kommen. Der Kirchenvorstand hat Verständnis, dass Gemeindefereferent Bär seinen Dienst erst dann beginnen wird, wenn die Vakanz in Wilhermsdorf endet, damit diese Gemeinde nicht mit Vakanz UND Stellenreduktion belastet ist.

Ich möchte mich bei allen Kollegen, die derzeit Vakanz vertreten und demnächst vertreten werden herzlich bedanken. Neben all denen, die im Konfirmandenunterricht, bei Gottesdiensten, Kasualien und in anderen Bereichen aushelfen, sind besonders die pfarramtsführenden Kollegen zu nennen: Kerstin Baderschneider in Wilhelmsdorf, Matthias Heckel in Langenfeld/Ullstadt, Daniel Eichinger in Linden und Jobstgreuth, Rainer Schmidt in Wilhermsdorf, Friedhelm Korn in Unternesselbach und Dr. Werner Göllner in Schauerheim/Birkenfeld. Herzlichen Dank, dass Sie diesen Dienst übernehmen und Danke auch an Ihre Gemeinden, dass Sie diesen Zusatzauftrag mittragen.

In Münchsteinach suchen wir derzeit noch nach einer Lösung.

5. Diakonie

Einer Vielzahl von Diakonischen Einrichtungen in den Dekanaten Markt Einersheim, Uffenheim, Bad Windsheim und Neustadt an der Aisch darf ich als 1. Vorsitzender vorstehen. Ich bin gerade noch dabei, in diese wichtige Arbeit unserer Evangelischen Kirche Einblick zu bekommen. Wir tragen Verantwortung für etwa 220 Mitarbeitende und einen Gesamtumsatz von 11 Millionen Euro. Eine große Verantwortung, die ich nur deshalb tragen kann, weil wir mit Herrn Diakon Frank Larsen einen kompetenten und erfahrenen Geschäftsführer seit Juli letzten Jahres gewinnen konnten. Auch er begleitet große Veränderungen, besonders im Bereich der Pflege, die zugegeben für manche Mitarbeitende nicht einfach sind. Ich rechne damit, dass sich dies im Lauf der Zeit einspielen wird. Für künftige Synoden sind Berichte der Diakonie

fest eingeplant, weil es Herrn Larsen und mir ein Herzensanliegen ist, Diakonie und Kirche wieder näher zusammen zu rücken.

Die größten Herausforderungen unserer Diakonie liegen im Bereich der zunehmend auf dem Arbeitsmarkt fehlenden Pflegekräfte, im notwendigen Sanierungsbedarf des Johann-Gramann Hauses in Neustadt und in der Finanzierung einiger diakonischer Arbeitsbereiche, die wichtig aber nur unzureichend refinanziert sind. Die gerade entstehenden zwei ambulant betreuten Wohneinheiten in Wilhermsdorf sind ebenso zu nennen.

Zwei diakonische Stiftungen im Bereich der Altenpflege und der Unterstützung bedürftiger Kinder leiden derzeit an den niedrigen Zinsen und damit einhergehenden kleinen Ausschüttungsbeträgen.

Dass die Diakonie, für die ich verantwortlich bin, weit über unseren Dekanatsbezirk hinausreicht, ist eine zusätzliche Herausforderung.

6. Evangelisches Forum

Das Evangelische Forum war seit seiner Gründung ein Arbeitsbereich der Kirchengemeinde Neustadt unter Führung des jeweiligen Dekans, obwohl seine Angebote, wie auch die des Erwachsenenbildungswerkes weit über die Kirchengemeinde hinaus strahlen. Kuratorium, Kirchenvorstand und Dekanatsausschuss haben deshalb zugestimmt, dass das Evangelische Forum künftig ein Arbeitsbereich unseres Dekanatsbezirkes ist.

Ein Abend zur Patientenverfügung und einer zum Ehrenamt haben in diesem Jahr stattgefunden. Ein zentraler Festgottesdienst am Reformationsfest mit festlicher Kirchenmusik und Gastprediger Pfarrer Dr. Karl-Heinz Röhlin wird im Oktober folgen. Alle Gemeinden des Dekanatsbezirkes werden dazu eingeladen sein.

7. Mitglieder im Dekanatsausschuss

Ausgeschieden sind aus dem DA Frau Christine Stumptner aus Neustadt, Herr Dieter Wirsching aus Adelsdorf und Pfarrer Andreas Kleefeld als stellvertretender Dekan. Nachgerückt sind Herr Dr. Christoph Strehl aus Neustadt, Frau Lydia Krämer aus Münchsteinach und Herr Pfarrer Dietmar Kleinschroth aus Gerhardshofen.

In den Immobilienstrukturausschuss ist Herr Gerhard Grau aus Neustadt nachberufen worden. Zum Immobilienprojekt später mehr im Bericht unseres Verwaltungsstellenleiters.

8. Das liebe Geld

Ich darf Ihnen an dieser Stelle den ordentlichen Haushaltsplan des Dekanatsbezirks zur Kenntnis geben. Er schließt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 823.729,- Euro ab. Insgesamt ist der Dekanatsbezirk in der Lage, seine notwendigen Aufgaben finanziell gut zu schultern. Leider gilt dies nicht für alle Kirchengemeinden. Mit Sorge beobachte ich, dass Kirchengemeinden Ihre Haushalte nicht ohne das Einbringen des Kirchgeldes ausgleichen können. Ich hoffe, dass wir über Maßnahmen der Landeskirche und der Gemeinden hier eine Stabilisierung herbeiführen können. Auch hier wird es auf einen guten Dialog entscheidend ankommen.

Aus Mitteln der Aktion „gerne evangelisch“ und des Dekanatseinbehaltes werden Gemeinden derzeit bei der Beschallung ihrer Kirchen und Gemeindehäuser sowie bei der Neueinrichtung von Internetpräsenzen unterstützt. Auch den Kauf von Anlagen und Instrumenten für die Bandarbeit konnten wir bezuschussen. Ich bin sehr daran interessiert, dass es uns im Dekanatsausschuss gelingt, diese Mittel gezielt den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, damit sie notwendige Aufgaben gut erfüllen können.

Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat.

Ein positives Wort, eines das Kraft und Hoffnung für die Zukunft gibt.

Ich wünsche uns im Dekanatsbezirk und in unseren Gemeinden, Diensten und Einrichtungen, dass wir stets von dieser Kraft und Hoffnung getragen sind und die Aufgaben, die uns gestellt sind fröhlich und engagiert anpacken und uns dabei stets auf Augenhöhe begegnen als Brüder und Schwestern in dem einen Herrn.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!